



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der technischen Künste

Bucher, Bruno

Stuttgart, 1893

4. Niederländische Faience.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74166)

eines reinen Kobaltblau. Man kennt Gefässe mit braunconturirter Malerei, in der Art colorirter Federzeichnungen, auf weissem Grunde, solche mit blauer oder violetter Malerei ohne Conturirung auf weissem, oder mit blauer Malerei auf lichtblauem Grunde, endlich mit rothgetüpfeltem, granitartigem Grunde. Zur Zeit Pifotti's ist die Fabrication handwerksmässiger geworden, er decorirte vorzugsweise mit Grün, das sein Vorgänger nicht angewendet zu haben scheint, und Violett. Unter seinem Sohne (1814—1844) ist die Fabrik allmählich zu Grunde gegangen.

Aus Oberösterreich ist Vöcklabruck durch Wandfliesen und Gefässe mit bemalten Reliefs, 16. und 17. Jahrhundert, und aus dem 18. Jahrhundert die Fabrik von Wiefinger in Wels durch Geschirre mit Blaumalerei bekannt; — aus Mähren die Fabriken in Aufpitz (Blumendecor), Znaim (Blaumalerei), Frayn durch bedruckte Geschirre in englischer Art, Olmütz durch eine polychromirte Platte von 1682 mit dem Wappen des dortigen Erzbischofs. In Wien brachte ein Hafner im 17. Jahrhundert eine mehrfarbige Reliefplatte mit dem Abendmahl an, wonach sein Haus den Namen »zum Abendmahl« erhielt. Aus Böhmen stammen wahrscheinlich zahlreiche nichtbezeichnete Geschirre mit dem heiligen Joh. v. Nepomuck oder mit Wappen böhmischer Adelsgeschlechter. Faiencefabriken bestanden im vorigen Jahrhundert in Teinitz, Marke *Welby*, von wo Geschirre mit miniaturartigem Decor in Schwarz und Gold im Oesterreichischen Museum sind, in Alt-Rohlau und Dallwitz (nicht Dahlwitz), beide bei Karlsbad. Nachahmungen von Wedgwood mit umgedruckten und colorirten Landschaften und der eingepägten Marke *Prag* gehören den Costümen nach in den Anfang des 19. Jahrhunderts.

4. Niederländische Faience.

Herzog Karl Alexander von Lothringen, General-Statthalter in den Niederlanden, richtete um 1767 im Parke seines Schlosses Tervueren bei Brüssel eine keramische Anstalt ein, die von ihm persönlich geleitet wurde, nur für ihn arbeitete und nach seinem Tode 1781 einging. Wahrscheinlich wurde sie mit elfässischen Arbeitern betrieben, da die (sehr seltenen) Faïencen im Rococostil mit Blumen und Früchten in Relief an Strassburg erinnern, nur weniger fein in den Formen und trüber in der Färbung sind. Nachgewiesen ist der Maler Kätzel. Ein grosses Becken im Museum zu Brüssel ist mit C P und C C C bezeichnet. Ob dort Porzellan gemacht worden, ist zweifelhaft.¹

In Brüssel gründeten 1705 Corneille Mombaers und Thierry Witsenburgh eine Fabrik, die nach langen Kämpfen gegen die Ungunst der Kriegzeiten durch Phil. Mombaers den Sohn um 1730 in die Höhe gebracht und in den Sechzigerjahren mit der 1754 von seinem Schwager Jacqu.

¹ Fétis, *Catal. d. coll. de poteries*. Bruxelles 1882.
III.

Artoifenet gegründeten Concurrenzanstalt als *Manufacture impériale et royale* vereinigt wurde. Sie wird noch 1799 erwähnt. Das sehr gut modellirte und gemalte Fabricat erinnert in der Nachahmung von Früchten und Gemüsen an Delft, sonst an französische Fabriken. Die Marke ist gewöhnlich B¹.

Brügge befaß im vorigen Jahrhundert eine Fabrik, die unter H. Pulinx 1753—1763 Fliesen in holländischer Art machte und dann bis 1790 unter P. de Brauwer englische Faience nachahmte.

Die Fabrik zu Andenne, 1787 von Jof. Wouters ins Leben gerufen, lieferte anfangs bedeutende Arbeiten, an denen, wie an einer Standuhr mit Figuren im Brüffeler Museum, Richardot als Modelleur genannt ist, pflegte aber unter den Nachfolgern des Gründers die Decoration durch Abzug von Kupferstichen &c.

Die Faiencen von Tournay aus der Fabrik Fr. Jof. Peterinck's, 1750—1796, werden sehr gerühmt, da sie jedoch keinerlei Zeichen tragen, lassen sich nur solche Stücke mit Sicherheit bestimmen, die aus dortigen Porzellanformen hervorgegangen sind. Vergl. Porzellan. — Ueber Lüttich, Mecheln, Mons, Namur fehlen uns Nachweise.

Die holländische Faience erhielt ihren eigenthümlichen Charakter durch die Nachahmung der Erzeugnisse Ostasiens, vornehmlich des Porzellans, das durch die holländischen Factoreien in China und Japan seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts massenhaft ins Land kam. Dass ausserdem nordfranzösischer und deutscher Einfluss wirksam gewesen ist, unterliegt keinem Zweifel, wie denn beispielsweise Gefässformen von Rouen nachgebildet worden sind. In der Hauptsache jedoch lassen die Formen und die Decoration (für welche beide gelegentlich auch indische und persische Vorbilder benutzt sind), wie die Bereitung der Masse fast durchweg das Bestreben erkennen, dem asiatischen Porzellan Aehnliches zu schaffen. Auch war die landläufige Bezeichnung des einheimischen feinen Steingutes *Porceleijn*; ob der für Thonwarenfabriken neben *Porceleijn-Bakkerij* vorkommende Ausdruck *Plateel-Bakkerij* (Geschirrtöpferei) auf eine besondere Art der Waare zu beziehen sei, ist fraglich.

Der Hauptsitz des Gewerbes war Delft,² das nach dem Meisterbuche der dortigen St. Lucas-Gilde schon vor 1613 acht Meister zählte. 1614 erhält Claes Jansz. Wytmans im Haag ein Patent. Delft wurde zum Gattungsnamen, unter dem ohne Zweifel viele unbezeichnete Stücke aus anderen Orten des Landes gehen. Für Delft pflegt ein starkes milchweisses Email, an frühen Exemplaren oft mit eingefunkenen Stellen, zu sprechen.

Die Blüthe dieser Industrie fällt mit der allgemeinen Kunstblüthe in Holland nach dem Unabhängigkeitskampfe zusammen, und verblasst ebenso allmählich.

¹ Fétis a. a. O. mit Verzeichniss von Malermarken.

² Havard, *Hist. de la faience de Delft*. Paris 1878.

Die älteren Arbeiten, namentlich grosse Schüsseln und langeckige Platten, sind wesentlich als Bildflächen behandelt für umfangreiche Darstellungen mit vielen Figuren, Wappen u. a. m., wohl oft nach Gemälden oder Stichen, mit gedrängtem Randornament, in dem Motive aus Rouen &c. benutzt sind, alles in Blau mit dunkleren Umrissen, selten mit etwas Gelb und Roth darin. Durch die de Keizer und Pynacker kam die unmittelbare Nachahmung des japanischen Porzellans, und damit die Verwendung mehrerer Farben in Schwung, während die, wie das nachfolgende Verzeichniss ausweist, nicht feltene Betheiligung von Oelmalern, vor allen Abr. de Kooge, an der Faienceindustrie, dies Malen von Plattenbildern auf eine hohe Stufe der Vollendung brachte, und ihren Einfluss auch auf die



Fig. 429.
Delfter Faiencen.

von untergeordneten Künstlern ausgeführte Decorirung von Geschirren und Fliesen (in Blau oder Braun) mit heimathlichen Scenerien äusserte. Die Familie van Eenhorn brachte den vielfarbigen *Kaschmirdecor* auf, der sich mit feinen Lambrequins, Blumen und Vögeln an indische Vorbilder anlehnt. Samuel van Eenhorn werden jetzt auch die Gefässe mit lichtblauem, dunkler umrissenem Decor auf bläulichem Grunde zugeschrieben. Im 18. Jahrhundert verbreiterte und verflachte sich die Production allmählich, und machte das ostasiatische Porzellan der Industrie überlegene Concurrenz.

Der Formenkreis der Delfter Faience ist ausserordentlich gross; er umfasst Bildplatten und Fliesen, Gefässe aller Art für Speise- und Theetisch, Blumenvasen, Toilettengeräthe, menschliche Figuren, Thiere und Früchte &c., fogar Geigen.

Fig. 429 a zeigt einen Drillingskrug (3 vermittelst ihrer Doppelhenkel zusammenhängende und im Innern verbundene Krüge), in chinesischer Art blau bemalt, b Schüssel mit Monogramm und Wahlspruch Kaiser Karls VI. verfehene Schüssel, vielfarbig und vergoldet, c Krug in japanischer Art blau mit der Marke A. de Keizers, Fig. 430 a blaue Schüssel, b Krug, vielfarbig und vergoldet, c Schüssel mit dem Bildnisse Karls VI., der Fabrikmarke Adriaan Pynackers und dem Malerzeichen G.W.V. (sämmtlich im Oesterreich. Mufeum).

Die bekannten Delfter Meister, Maler und Fabrikantenfamilien sind in der Reihenfolge ihres Auftretens (nach Havards Forschungen):

Um 1584: Herm. Pietersz,¹ gegen 1610 in Compagnie mit Egbert Huygensz; — 1611: Pouwels Bourfeth; Corn. Rochusz van der Hoeven; Mich. Noutsz; Thomas Jansz aus England, eine von ihm bezeichnete Platte



Fig. 430.
Delfter Faiencen.

mit naiver Darstellung des Jüngsten Gerichts in Blau, Gelb und Braun in der Loudon'schen Sammlung im Haag; Abr. Davitsz; — 1613: Egb. Jansz; Hans de Wint; — 1614: Gerrit Hermansz, Sohn H. Pieterszoon, kommt bis 1634 vor (grosse Schüssel mit einer Schlacht in Blau); Franchoy du Boys Joly (Bofely) aus Frankreich; Leenaert (Leendert) Jansz; — 1615: Claes Mathheusz (Theeusz); — Corn. Harmensz, Sohn H. Pieterszoon und Nachfolger von Abr. Davitsz; — 1616: Henderick Bockelsz; Gerrit Pietersz; Meynaert Garrebrantsz; Henderick Jansz, übernahm nach des Vorigen Tode (ca. 1622) dessen Fabrik; Corn. Egbertsz, Sohn von Egb. Huygensz; Jan Gerritsz; Gerrit Egbertsz, Sohn von E. Huygensz; — 1617: Jan Loquefier van Rysburch; — 1621: Corn. Jansz van der Graeff; Aryaen Pietersz; Aderyaen Hondekoeter, Maler; Leendert Pietersz; Phil. Claes van Adrichem; — 1628: Cornel. Cornelisz gen. Schipper; — 1632: Abr. de Kooge, feines

¹ Die Endung *z* bedeutet *zoon*, Sohn, also Pietersz = Pieterszoon.

Zeichens Oelmaler, 1648 Mitbesitzer und künstlerischer Leiter der Fabrik von P. Joppe Oosterlaan, 1666 selbst Meister, einer der ausgezeichnetsten Maler von Landschaften und Bildnissen, der seine Arbeiten nur mit der Jahreszahl in künstlerischer Umrahmung zu bezeichnen pflegte; — 1633: Eeverdt Jansz van der West; — 1634: Piet. Jeronimus gen. van Kessel, angeblich Gründer der Fabrik *de metale Pot* (der Blechtopf) 1639; — 1636: Harm. Outhuesden; — 1638: Dirck Jeronimus van Kessel, wahrscheinlich Gefellschafter seines älteren Bruders; — 1639: Corn. Gaberelsen, Werkführer bei Corn. Jansz v. d. Graeff; — 1640: Hendryck Maerfelis van Goch; Lambr. Ghisbrechts, gest. 1644, ihm werden lebhaft colorirte Vögel zugeschrieben; Frans Pauwels van Oosten; Js. Junius hat das Grabmal Wilhelms von Oranien öfter gemalt; — 1641: Esaias de Lindt; — 1642: Aelbr. Corn. de Keyfer, erster und trefflicher Nachahmer des japanischen blaugemalten Porzellans, Marke A u. K verbunden; — 1643: Jan Hanse de Milde, ursprünglich Oelmaler; — 1645: Ghisbrecht Lambrechtsz de Kruyk, Sohn und Nachfolger von Lambr. Ghisbrechts, wahrscheinlich Gründer der Fabrik *de griekse A* (Alpha), Marke G K verschränkt oder unter einander; — 1648: Sam. Pererius van Berenvelt, angeblich Gründer der Fabrik *Dubbelde Schenkkkan*, doppelte Schenkkanne; Piet. Joppe Oosterlaan (f. Abr. de Kooge); Arent Jacobsz Cosyn, Werkführer bei dem Vorigen; — 1649: Jan Gerrits van der Hoeve; — 1650: Claes Jansz van Straaten; — 1651: Claes Jansz Meschert und Abr. Gerrits van Noorden, Fabr. *de Paauw* (Pfau); — 1653: Jan Davyts van der Pyet; Jac. Jacobsz Dekerton (Ducarton, Karton); — 1654: Piet. Gerritsz Durven; Jan Jonisse van der Burgh; Jan Claesz van Straaten; Beuckel Heyndrickse van der Burgh; — 1655: Tonis Jansz van Tertolen; Quiring Aldersz Kleynoven, Nachahmer japanischen Porzellans, Marke die 3 Anfangsbuchstaben verschränkt; Jeron. Pietersz van Kessel, Sohn von Piet. Jeron. v. Kessel; — 1656: Lukas Jansz; Tooft Lievensz; — 1657: Bened. van Houten; Jac. Aldersz; Hendr. Panther Engelsman; — 1658: Ary Jansz (Hanfen) de Milde, Fabriksleiter bei Wouter van Eenhorn; Fred. van Frytom, ausgezeichneter Landschaftsmaler; Wouter van Eenhorn; Jan Oette gen. van Schagen, Leiter bei Jor. Mes, später bei C. C. van der Hoeve; — 1659: Jan Siktis (Sixtus) van den Houk, Leiter verschiedener Fabriken; — 1660: Jan Groenlant; Korn. Jansz Brouwer; — 1661: Claes Wouters van der Let; Js. Arentsz Soubre; Joris Mes (Mesch), Fabr. *t'hart* (Hirsch); Steven Dircks van Kessel; Jan Ariensz van Hammen, gute mehrfarbige Sachen; Corn. Jansz van Byllewet; Steven Pietersz van Kessel; Evert Egb. van Swenne, Fabr. *de boot* (Boot), dem fälschlich Arbeiten Samuels van Eenhorn zugeschrieben worden sind; Jac. Wemmersz Hoppestein, Fabr. *Oude moriaans hoofd* (alter Mohrenkopf), milchweisse Gefässe mit gutem Decor in oft geflossenem Blau, Marke IW, auch verschränkt; — 1662: Jan Jansz Kulick (Culick), ausgezeichnet im japanischen Roth; Jan Ariensz Kruyk; Corn. Cornelisz van der Hoeve, Fabr. *de Klaauw*

(Klaue), Marke eine Vogel- oder Käferkralle, gute Arbeiten blau-in-blau; Jac. van Veen; Seb. van Cuyck; — 1663: Augesteyn Reygens (Reygenbergh), dessen vortreffliche Arbeiten nach der aus den Anfangsbuchstaben zusammengesetzten Marke Claude Révérend zugeschrieben worden sind;¹ Leendert van der Let; Will. Klefytus (Klefstgis) aus Köln, porzellanartiger Decor; Jan de Weert; Piet. Woutersz Katersvelt; Corsteiaen Janse van Ambele; — 1667: Harmen Groothuysen (*de Boot*); Lamb. Cleffius (*metalne Pot*), Marke CL verschränkt, rühmte sich, das Porzellanheimniss gefunden zu haben, machte aber nur Stücke mit Angussfarbe; Joh. Mefch, Marke aus EMS zusammengesetzt, befass das beliebte Roth; Piet. Gerritsz Kam (Cam); — 1668: Corn. Aelbrechtsz de Keizer, Sohn Aelbr. de K.'s, eine Zeit lang in Gemeinschaft mit feinen Schwägern Jac. und Adr. Pynacker (Marke aus den 6 Anfangsbuchstaben gebildet), verstand die Decoration mit Gold; Cornelia van Schoonhove (*de Klaauw*); Jan Pietersz, gerippte Gefässe im sog. Kaschmirstil mehrfarbig decorirt; — 1669: Flyt Marks Byckloh; Piet. Roemer; Mich. van Eemft; — 1670: Gerrit Jooft Cuyft (Luyft?), Nachfolger des Perer. v. Berevelt (*Dubb. Schenkkan*); Heyndr. Will. van Swanenburgh; — 1671: Lysbet de Bergh; Barbara Rottewel verehel. Mefch, (*Drie Klokken*, drei Glocken, die als Marke dienen); Ary Jansz van der Meer, verheirathet mit Corn. Schoonhove; Gerrit Corn. Sas; Mary Schoonhove (*de Klaauw*); Mart. Gouda (*in de Romeyn*, zum Römer), markirte mit verschiedenen Zeichen, die eine entfernte Aehnlichkeit mit chinesischer Schrift haben; — 1672: Jac. de Milde, Leiter von Gouda's Fabrik; Jac. Pynacker hatte neben seinem Antheil an dem Geschäfte Corn. de Keizers ein eigenes: *de 3 porceleyne Fleffies* (3 Porzellanfläschchen); — 1674: Sam. van Eenhoorn (*griekse A*), Sohn von Wouter E., zierlicher blassblauer Decor mit dunkleren Umrissen; Marke aus den 3 Anfangsbuchstaben; Gerrit Pietersz Kam (3 *Afstonnetjes*, 3 Afchentonnen), feine eigenen virtuos gemalten Arbeiten markirte er mit *GK*; — 1675: Jan Jansz van der Laen, Leiter der 3 *Klokken*; Luc. Pietersz van Kessel; Evert Pietersz Kam; Amerensie van Kessel (*dubb. Schenk Kan*); Arendt Cofyn (*de Roos*), vortreffliche Arbeiten blau-in-blau, z. B. eine mit Tanzbildern bemalte Geige in der Loudon'schen Sammlung, und vielfarbig; Marken eine Rose, ein R u. a.; Alardus van Kleinhove; Dirck van der Kest (*de boot*), biblische Scenen in sehr dunklem Blau; — 1676: Jac. Kool (Cool); Fabr. *Morjaans Hooft*, Marke IK; Nic. de Waert; — 1677: Myegyel von Torenburg, Werkmeister in *de porc. Byl* (Porzellanbeil); — 1679: Sim. Mes (*hart*); Dirck Jansz van Schie; Nackiel Loquefiers van Rysborgh (*de Romeyn*); Huibr. Brouwer (*porc. Byl*), Marke ein Beil; — 1680: Roch. Jacobs Hoppestein (*Moriaans Hooft*); Corn. van der Planck (Planckman); — 1682: Corn. Willems Hoelaert (*de Wildeman*); — 1683: Gysbert van Veen; Claes Dircksz Harleus; Piet. Waelpoot; Joh.

¹ Vergl. S. 469.

Groen, eine Zeit lang in Delfshaven thätig; Leender Boerfe; — 1686: Fred. van der Sande; Nic. van der Kest; — 1687: Adr. Kocks (*griekse A*); — 1689: Louwys Fictoor, Maler (*dubb. Schenk Kan*), Marke LF so verbunden, dass sie VE gleicht, treffliche mehrfarbige Arbeiten; — 1690: Adr. Pynacker, Marke APK verschränkt, ausgezeichnet in japanischer Manier und schwarzgrundigen Gefässen mit ausgepartem Ornament; Piet. Poullisse, eine Zeit lang Fabriksleiter des Vorigen; Will. de Koning; Theod. Witsenburg (*de Star*, der Stern, zugleich Marke) u. a. umrahmte Bildplatten; — 1691: Joh. van der Wal, Werkführer bei dem Folgenden; Lamb. Eenhorn (*met. pot.*), gerippte Gefässe mit chinesischem Decor, Marke ähnlich der Fictoor'schen; Piet. Gerritsz Kam (*3 astonne*); — 1692: Jan de Milde; Luc. van Dale, Marke die 3 Anfangsbuchstaben, Gefässe mit gelbem Decor auf oliven- oder goldbraunem Grunde; Egyd. van Veen; — 1693: Piet. van der Stroom (*vergulde Bloompot*, vergold. Blumentopf); — 1694: Jac. de Lange (*de Star*); — 1695: Corn. van Schagen, Werkführer in *de Klaauw*; Corn. van der Kloot, Werkführer im *met. Pot*; Jan van der Buergen (Verburg); — 1696: Piet. van Hurch (*in de Dessel*, zur Deichfel); Jac. van der Schelt; — 1697: Reyer Hey (*de Romeyn*); Will. Kool (*in de drie Flessen*, 3 Flaschen); Joris van Torenburg (*porc. Beyl*); David Kam (*de Pauw*, Pfau); — 1698: Joh. Knötter (*in de porc. fles*, Porzellanflasche); Bastiaen van Broeckerhoff (*Bloompot*); Dirck Baans; Corn. van der Hoeve; — 1699: Bartol. van der Kloot; — 1700: Jeller Belje; Piet. Simons Mes (*3 Klokken*); Piet. Oosterwyk (*Klaauw*); — 1701: Piet. Kocks (*griekse A*); Joh. Heerhout (*porceleyne Schotel*, Schüssel); Marcellus de Blutg (Vlugt) (*porcel. Fles*); — 1702: Bettje van Schoonhoven (*Klaauw*); Quirinus Mefch; — 1703: Js. van der Voorn; — 1705: Damis Hofdick (*Star*), Gefässe mit durchbrochenem Rande, grünlichblau decorirt mit figurlichen Medaillons, Landschaften &c., mehrfarbige Thiere; Sixt. van der Sand; — 1706: Aarent Looting (*Schotel*); Joris Oosterwyk (*in't Fortuyn*, zum Glück), Marke die Firma oder deren Anfangsbuchstaben; — 1707: Will. van Dale (*boot*); Joh. Gaal (Gal); — 1708: Jac. de Kalwe (Caluwe); Jac. van Broeckerhoff; Ary van der Kloot; — 1709: Sym. Symons Mes (*Hart*); Jac. Kool; — 1713: Math. Boender (*vier Helden van Rome*); — 1714: Harm. Duffeldorp; Jac. van Tiel (*Schenk kan*); Math. van den Bogaert (*Bloompot, twee Wildemans, Hart*); Abr. van Dyk (*Roos*); Barent Dykmann; — ca. 1720: Zach. Dextra (*Astonne*) vorzügliche Nachahmungen von Meissner Porzellan; — 1721: Hendr. u. Gillis de Koning (*Schenk Kan*); 1721: Leon. van Amsterdam; — 1725: Corn. de Berg (*Star*), Nachahmungen von Japan; Paul. van der Stroom; — 1730: Fred. van Hesse; 1749: Hendr. van Lee; Ary Loreyn; Dirk Biefemayer; Mart. Welgewaaren; Paul. Verhagen; — 1752: Piet. Vizeer, vortreffliche Fliesen u. dgl.; — 1757: Hendr. Zieremans; Juft. de Berg; — 1759: De Maare (*3 porcel. Fles*); Anth. Kruisweg (*Moriaans Hoof*); Joh. Pennis der Aeltere (*Schotel*); Corn. van Dyck (*Klaauw*); — Piet. van Doorne; Joh. Verhagen (*Nieuwe Mor. Hoof*); Anth. Pennis der

Jüngere (*Twee Scheepjes*, 2 Schiffchen); Jan Theunis Dextra (*griekse A*); Petr. van Marum (*Romeyn*); Jac. de Milde (*Pauw*); Dirk van der Does (*Roos*); Gerrit Brouwer (*Lampetkan*, Wafchkanne); Jooft Brouwer (*Byl*); Piet. van den Briel (*'t Fortuyn*); Joh. den Appel (*Boot*); Hendr. van Hoorn (*Afstone*); — 1760: Gysb. Verhaast; — 1764: Cornelia und Will van der Does (*3 Klokken*); Thom. Spaandonck (*Schenkkan*); Geertruy Verstelle (*Oude Mor. Hooft*); Hendr. von Middedyk (*Hart*); Will. van Beck (*Wildemans*); Hugo Brouwer (*porc. Fless*); Alb. Kiell (*Star*); Joh. van Duyn (*Schotel*); Lamb. Sanderus (*Klaauw*); Joh. van der Kloot Jansz (*Romeyn*); — 1765: Jac. Halder Adriaens (*Klaauw*); Mich. van Kuyk; — ca. 1770: Joh. Harlees (*Porcel. Fles*); — 1779: Hendr. Jansz (*Roos*); — 1780: Arendt de Haak; ca. 1780: Abr. van der Keel (*Lampetkan*); — 1795: Dirck Harlees (*Porc. Fles*); — 1800: Pickardt, des Vorigen Nachfolger, ursprünglich Offizier, blieb auch in der Decoration der Thonwaaren dem angefamnten Hause Oranien treu. Im 19. Jahrhundert hört das Verzeichniss auf.

Vor zwanzig Jahren hat Jooft 't Hooft die Faiencefabrication in Delft wiederbelebt.

5. England, Skandinavien, Portugal.

Die reichen englischen Thonlager, vor allem in Staffordshire, dem *pottery district*, sind bis in die neuere Zeit für die Fabrication von Geschirren des täglichen Gebrauches in durchaus nationalem Stil ausgebeutet worden. (Vergl. Fliesen Bd. I. S. 138.) Die Goldschmiedekunst befriedigte höhere Ansprüche, und Holz- und Zinngefäße blieben dort länger in Gebrauch, als in Mitteleuropa. Die Formen der Becher mit vielen, oft in zwei Reihen über einander stehenden Henkeln (*Tygs*), die Krüge, Töpfe, Schüsseln &c., haben sich in ihren zum Theil bizarren Formen und der Decoration mit Schlickermalerei oder Sgraffiato (Bildnisse, Wappen, Sprüche) vom Mittelalter her — durch Datirungen nachweislich vom Beginne des 16. Jahrhunderts an — bis ans Ende des 18. erhalten. Der Leuchter Fig. 431 von 1549 (im Londoner Geolog. Museum) ist von rothem Ton und mit weissem, durch den Firniss gelblich erscheinenden Schlicker decorirt. Das Figürliche erinnert zumeist noch an den Stil der irischen Miniaturen. Im 17. Jahrhundert regten eingeführte holländische Faiencen und rheinisches Steinzeug zur Nachahmung an, ohne doch die einheimische Art zu verdrängen. So haben El. und Ed. Hodgkins¹ derartige Arbeiten aus Wrotham von 1659—1710 nachgewiesen, solche von Cock Pit Hill vom Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Vor allen beliebt waren die Zierschüsseln von Thomas und Ralph Toft (der Letztere 1676—1683), die, mit Schlicker bemalt, der ganzen Gattung den Namen gaben.

Englisches Steingut scheint zuerst in Lambeth verfertigt worden zu sein, und zwar bereits vor der Einwanderung holländischer Hafner, wie Adr.

¹ *Examples of early english pottery.* London 1891.